Im Gespräch mit der Landschaft Geomantie Gruppe Bern

Geomantieabend vom Donnerstag, 16. April 2015, Kirche Blumenstein / Gürbetal

Wir trafen uns am Bahnhof Belp um 18.30 Uhr, um mit drei Autos ins Gürbetal zu fahren. In Blumenstein trafen wir noch weitere Interessierte. Leitung des Abends durch Elsa und Helgard.

Elsa stimmte uns in Belp sanft an der Gürbe bei der Trauerweide ein, schützte uns und verband uns mit den Wesen, die uns begleiteten. Wir fuhren nach Blumenstein, spürten beim Wasserfall des Fallbaches, gingen um und in die Kirche (Baujahr 1285) und trafen uns beim kleinen erhöhten Platz im Kirchenareal mit Blick ins ganze Gürbetal, und tauschten uns aus:

Wasserfall-Energie fühlte sich an wie Spinnweben, das Wasser fällt über die Formen des Gesteins, das Wasser sprach zu den Gürbetalern:“ihr Kohlköpfe nehmt mich nicht auf“, in der Kirche war sehr viel Energie gut spürbar, beim Stein vor der Kirche bekam sie heisse Füsse; Das Wasser wird beim Fallen über die Stufen vitalisiert, es entstand ein Luftzug von unten nach oben, am Stein ungeschliffene Herzenergie, hier am Ort ist ein anderes System, in der schlichten Kirche bringt Christophorus Leute über den Fluss, kosmische Energie vereint sich mit elementarer Welt; beim Wasserfall enorme Kraft, wunderbar leicht, Frieden, über der Brücke sah sie bei den vielen neuen kleinen Bäumchen viele kleine Leute, die die Welt verändern können, in der Kirche heisse Füsse, Wurzeln, hier könnte sie lange verweilen; sehr wohl befunden, beim Wasserfall viele Wasserwesen und Luftwesen, im Wald bei bemoosten Steinen versammelte sich die ganze Elementarwelt von Erde, Wasser, Feuer und Luft.

In der Kirche kommt zur starken Erdenergie noch kosmische Kraft hinzu, beim Aussichtspunkt getragen von Erdwesen; Wasserfall hatte männliche Stimme: ich tu was für euch, er gibt Wasser, der Fluss wird abgelenkt, teilweise versickert das Wasser, in der Zeit zwischen dem 11. und 16. Jahrhundert war zwischen den Gemeinden Kleinkrieg, sie rammten einen Zwistigkeitspfahl ein, die Pfähle in der Ausschütte (Flussbett) können die Zwistigkeiten wieder aufflackern lassen. Durch die Kirche, den Stein davor und den Aussichtsplatz geht eine Leylinie. Neben der Kanzel ist ein weisser Stein des alten Heiligtums in die Mauer eingebaut, er gehört in die Mitte vor dem Chor, die Kirche ist zum Sein ein traumhafter Ort, Verstorbene kommen leichter weg an diesem Kraftort; Wasserfall intensiv, schön und stark, Wind drückte von oben und zog von unten, gegenläufige Energie vom Bach = Fischenergie war stark, um die Kirche und beim Stein dreht es sich, starke Energie; es kommt etwas aus der Kirche, über den Stein zur mütterlichen Tanne, im Chor starke feine liebliche Hochzeitsenergie, im Schiff vier Holzpfeiler andere gute Energie, die Mauer um die Kirche als ovale Umrandung könnte älter als die Kirche sein, oft sind Hochzeitsfeiern auf dem Friedhof; Wasserfall bringt Urkräfte, sie sah eine weibliche Gestalt wie die Freiheitsstatue mit Sternenkranz und Fackel in der Hand, Anknüpfung an den Kosmos, ein Herz im Felsen mit zwei Kammern, „ist ein Herz in allen Dingen“, Die Elemente sind hier stark vertreten, alles feiert, viel Freude fast bis zu Tränen, alles verteilt sich und tut sich von anderen Orten zusammen; die Kirche ist innen wunderbar, hier am kleinen Platz verbindet sich alles miteinander, alle Elemente, das Feuer in der Kirchturmspitze, hier ist Wille, Luft, Erde und Wasser alles wird verbunden; die Urkraft des Wasserfalls breitet sich überall aus als kristallfarbig-glitzernd feines Netz, Symbol rot das Blut der Erde; starkes Kribbeln in der Kirche, gegen den Wasserfall pulsierender Herzschlag, die grosse Fichte trägt ihre Äste breit wie ein Kleid, den Boden beschützend. Als wir spontan in der Kirche tönten, kam feine Energie herauf; die Landschaft um uns: Ur-Ur-Ur-Bergspitze mit Fels und Schnee, Schwelle mit Sturzbach über kantige Felsen, Ursprungslandschaft Stockhorn – Gurnigel als Natur, hier der kultische Gegenpol; beim moosigen Wald – Stein - Stück märchenhafte Traumlandschaft, es kicherten die Wassernixen, daneben der kanalisierte Fluss in der Ausschütte mit eingerammten Pfählen.

Der Fallbach unterhalb des Wasserfalls mit den eingerammten Pfählen

Die Kirche Blumenstein

Der Pilgerstempel in der Kirche

Dieser Ort muss vor dem Kirchenbau schon ein heiliger Ort gewesen sein, wo das Lebendige des Wassers zu den Menschen sprach. – Wir empfanden den Raum um uns als grosses Geschenk und wollten dankend in der Kirche Tönen. Wir gingen in die Kirche, bewunderten den Christophorus, die Glasfenster mit den Triskelen, den Blumenfries am Rand des Chores, die vier Holzsäulen, die das hölzerne Dach tragen, stellten uns den Altarstein des alten Heiligtums vor dem Chor vor, und stellten uns im Kreis: tönten leise und sanft. Es klang sehr fein und zart. (gute Akustik. Hier finden die Jahreszeiten-Konzerte statt).

Der weisse Stein, in der Kirche in die Ecke bei der Kanzel eingemauert.

Es war spät geworden (21 Uhr). Wir beschlossen auf mein Drängen einen kurzen Halt in Rümligen. Die geschenkte Energie des Fallbaches und der Blumenstein-Kirche durch das Gürbetal ausbreitend fuhren wir das Gürbetal hinunter und bogen in der Spitzkehre nach Rümligen, die Schulhausstrasse hoch und parkierten bei der Schule. Ein paar Schritte bergan, über den Bach, standen wir auf Rümliger Land im Anblick von Schloss Rümligen. Es ist sparsam beleuchtet, weil niemand drin wohnt. Aber die Venus steht drüber und leuchtet hell. Zu vorgerückter Zeit erzählte ich in Kurzfassung: Das Schloss stammt aus dem 11.Jahrhundert und war immer in Familienbesitz. Berühmt berüchtigt wurde Madame Elisabeth de Meuron, die hier herrschte bis 1980 wie im 18. Jahrhundert. Ihre Enkelin Frau von Stockare soll sehr giftig gewesen sein und büsste alle, die ihr Land betraten. Deren beide Töchter erbten vor drei Jahren das Schloss, eine lebt in Südafrika, die andere in Zürich. Luisa kommt manchmal am Wochenende nach Rümligen und beginnt sich mit ihrem Erbe auseinanderzusetzen. Luisa war Klassenkameradin von Pierrette, sie lädt jedes Jahr nach Rümligen zum Klassentreffen. Daher kennt Pierrette das komplett eingerichtete Schloss, den dicken Turm und den barocken Garten. – Bei der Vorbereitung spürten wir den stark abweisenden Druck vom Schloss her, aber auch einen schmalen Lichtblick. Darauf malte ich eine Venusblume für Rümligen, die ich heute auf Rümliger Boden verankern wollte. Wir liessen etwas Zeit, dass jeder auf seine Art sich mit dem Schloss und der Venus oder der Venusblume fürs Schloss verband und tauschten nicht mehr aus.

Schloss Rümligen

Die Venusblume für Rümligen, gemalt von Helgard Zeh

Zum Abschluss repetierte ich die Ereignisse des Abends, dankte den Wesenheiten, die uns begleiteten, verband die Energien von Blumenstein durch die Gürbe bis zur Mündung im Selhofenzopfen in die Aare und schickte sie über den Zähringerbrunnen in Bern in die ganze Welt.
Wir verabschiedeten uns und fuhren zurück nach Belp ins Puccini zu einem wärmenden Trank und zur Aussprache. --- Das Wetter: in Belp regnete es, in Blumenstein riss der Himmel auf, oranger Abendhimmel, in Rümligen war es sternklar.

Text und Bild: Helgard Zeh,
Fotos: Urs Schenkel und Internet,
Redaktion: Urs Schenkel.